**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 32

**Artikel:** Der vergessene Selbstmord

Autor: Altheer, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-459582

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der vergessene Selbstmord

Eine Szene von PAUL ALTHEER

Dersonen:

Edmund Kulicke Seine Braut Lissy Hauswirtin Max

Ort ber Handlung: Das Schlafzimmer Edmunds. Zeit: Vormittag.

Die Stene stellt bas Schlafzimmer Ebmunds dar. Alles ist kreuz und quer burcheinander geworsen, die Kleider liegen verstreut auf dem Boden und auf Mösheitlicken.

### 1. Szene.

Ebmund (liegt, laut schnarchend, quer isbers Bett. Einen Schuh hat er noch auf bem Fuß, ber ansbere Fuß ist nackt).

(Es klopft).

Edmund (fchnarcht weiter.)

(Es klopft energischer, immer wieder).

Stimme ber hauswirtin: herr henning! Machen Sie auf, herr henning!

Stimme der Braut: Edmund! Lebst Dunoch? Lieber, guter Edmund mach boch auf.

Stimme ber Hauswirtin: Machen Sie auf, Herr Henning! Machen Sie auf. Ihre Kräulein Braut wünscht Sie zu sprechen.

Stimme ber Braut: Mein Einzig= fter! Mein Mauseschwänzchen! Schnuggi!

Stimme ber Hauswirtin: Ach, Herr Kulicke, gut baß Sie kommen. Dem Herrn Henning ift ein Unglück zugestoßen ...

Stimme Kulides: Werben wir gleich haben. Nur einen Moment und ein richtiges handwerkzeug . . . .

(Man hört, wie er mit Werkzeugen an der Türe herum hantiert. Plößlich springt die Türe auf.)

Kulide (unter ber Türe): So, meine Da= mekens, da haben wir ben Salat.

Haus wirtin (stedt neugierig den Kopf ins 3immer): Ogottogott, wenn bem Herrn Hen= ning bloß nichts zugestoßen ift.

Braut (brängt herein, schaut sich entset um, sieht Somund, ftürzt sich auf ihn): Somund! Liebester, Bester! Lebst Du noch? Ist Dir etwas zugestoßen? Bist Du verlett. (Sie tastet ihn tiebevoll ab.) Schnuggi! Mauseschwänzichen ...

Kulide (ber die Lage rasch und sicher überschaut hat): So weit meine Fachkenntnisse reichen, können die Damekens ganz ruhig sein. Herr Mauseschwänzchen ist lediglich besoffen — aber ein bischen ville.

Hauswirtin: herr Kulicke! Wie können Sie solche Worte.... In so einem Moment.....

Kulicke: Wenn man in so einem Woment nicht mehr sagen soll, daß einer befoffen ist, dann möcht ich bloß wissen.... (hätt die offene hand hin) En Franken zwanzig, Madame, für bas Aufsprengen ber Ture, wenn Sie bie Gute haben wollen.

Hauswirtin: (gibt ihm Gelb und schiebt ihn hinaus.)

Kulide: Nu, brängeln Sie man nicht so, Mabame. Ich werbe biesen Raum wohl nicht durch meine Gegenwart entheiligen. (266)

### 2. Szene

(Edmund, Braut, Hauswirtin.)

Ebmund: (ftöhnt tief und dumpf aus dem Schlafe) Braut: Herzchen! Mein Liebster! Bo fehlt es Dir?

Hauswirtin (kommt mit einem Becken Wasser und einem Schwamm): Wir wollen bem Patienten bas Gesicht waschen, liebes Fräu-lein. Dann wird er schon wieder zu sich kommen.

Braut: Ach, liebe, gute Frau Meyershans. Wenn er nur noch einmal die Augen aufschlägt. Ich werde Ihnen nie vergeffen, wie Sie mir geholfen haben.

Hauswirtin: Tröften Sie sich, liebes Fräulein. Es ift wahrscheinlich. Ich meine, ber Herr Kulicke hat sich ja ein bißchen roh ausgedrückt, aber ich glaube auch, daß es nichts weiter sein wird, als... Sie wissen ja, liebes Fräulein. Der Herr Bräutigam

Aktiengesellschaft.



# KAISER & CE, BASEL

S. S. Belgenland

Schiffsbillette nach allen Weltteiler

Blutarm ?

Dann hilft Winklers Eisen-Essenz



## FERIEN!

Benützen Sie jetzt unsern

### PHOTO POST-VERSAND

er erreicht Sie prompt

überall

WALZ & Co.

Abteilung: Post-Versand

ST. GALLEN

Multergasse 27

Telephon 11.75



hat geftern Abend mahrscheinlich ein bifichen viel getrunten.

Braut: Und der Brief? Er hat es mir doch geschrieben, daß er sich das Leben nehmen wolle.

Hauswirtin (indem sie an Edmund herumwäscht): So etwas gibt sich manchmal wieder. Vielleicht hat er sichs überlegt und ist anstatt ins Wasser ins Wirtshaus gegangen. Das kommt alles vor, liebes Fräulein.

Braut: Er schlägt die Augen auf, Frau Meyerhans, icauen Sie.

Edmund (tallend): Schert euch zum Teufel. Laft mich schlafen...

Braut (an seinem Hals): Aber Edmund! Liebster! Schnuggi! Kennst Du mich benn nicht?

Ebmund: Ja ja — ich kenn bich ..... (schläft wieder ein.)

Braut: Er wird wieber ohnmächtig, Frau Meyerhans. Helfen Sie mir. Wasser, Wasser! (Sie gießt in der Aufregung die ganze Schüssel Wasser über den Kopf des Schlasenben.)

Ebmund (Bacht auf, richtet fich im Bette auf, greift sich an ben Ropf): Himmelkreuzbonner... Rönnt Ihr einen benn nicht schlafen lassen...

Braut (umarmt ihn): Liebster, Bester! Komm zu Dir. Ich bin es, Deine Clementine, Deine suge Braut.

Ebmund: Sprich nicht von Süßem... Einen Häring... Einen marinierten Häring... Ein Königreich für einen marinierten Hä... Häring.

Haus mirtin: Ich habe frische Rollmöpse im Haus. Ich will gleich... (ab)

3. Szene.

(Ehmund, Braut, darauf Hauswirtin) Ehmund (ruft ihr nach): Auch ein Roll= mops ist ein gutes Tier. Ein halbes König= reich... (sinkt wieder zusammen und droht abermals einzuschlafen)

Braut (sucht, findet das Waschgeschirr, schüttelt es und merkt, daß noch etwas drin ist, gießt hierauf auch diesen Inhalt Edmund ins Gesicht.)

Ehmund (springt wütend auf und broht): Wenn mir jetzt noch einmal einer mit diessem ekelhaften Wasser zu nahe kommt . . . . (Wankt, fällt wieder ins Bett zurück.)

Braut: Ebmund! Du darfft Dich nicht überanstrengen. Bleib liegen, bis Du richtig bei Dir bist. (fänt über ihn) Ach, Ebmund, Liebster, Bester, Schnuggi, Mauseschwänzchen.

Hauswirtin (bringt Rollmöpfe): Hier, Herr Henning, ber Rollmops...

Ebmund (greift, ohne von bem Teller Notig zu nehmen, nach bem Rollmops und steckt ihn als einen einzigen Bissen gierig in ben Mund.)

Hauswirtin: Das Hölzchen, herr Henning! Es ist boch ein Hölzchen brin. Sie werben sich ben Mund verletzen.

Ebmund (fifcht bas Solzchen aus bem Mund, nitft es weg, ruft): Roch! Roch einen!

Hauswirtin: Hab ich mir gebacht. Hier sind noch zwei.

Shmund (versucht sie zu umarmen): Engel! Braut: Ehmund! Was fallt Dir ein!

Ehmund (bie beiben andern Rollmöpse vertilgend, wird nun nach und nach verhandlungsfähig): Uch, Du bist da, Clementi — ne?

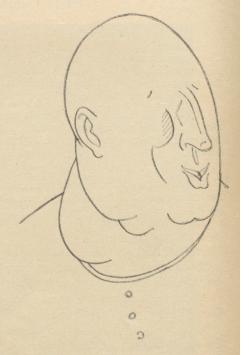
Braut: Ich habe eine solche Angst um bich ausgestanden...

Comund (hatt fich nur mit Milhe aufrecht): Ja? So?

Braut: Dein Brief... (bricht in Tranen aus) Ebmund: Brief?

Braut: Du hast mir doch geschrieben ... (nestett den Brief hervor) Hier ...

Gegen-



Hochwürdiger herr Pfarrer Sanftmilch, der die konservative Sache vertritt.

Ebmund (schaut den Brief an, ohne zu verfuchen ihn zu tesen): Und der Brief ist von mir?

Braut (wieder mit Tränen): Ja... Du haft mir doch geschrieben, daß Du Dir das Le= ben nehmen willst...

Gomund (greift fich an ben Ropf): Wenn Du meinen Ropf hatteft, Liebes ...

Braut: Deswegen bin ich hierher ge- eilt, um Dir zu helfen...









für Beinverkürzung für Damen und Herren, unsichtbar. Gang elastisch, bequem und leicht. Jeder Ladenschuh verwendbar. Anfertigung aller orthopädischen Apparate fürBeinverkürzungen u Lähmungen, Klumpfüsse u. sonstige Fuss-Deformationen nach System "Extension". Gratis-Broschüre Nr. 30 senden:



"EXTENSION" Frankfurt a. M.-Eschersheim NIEDERLASSUNG: ZÜRICH 8, MAINAUSTR. 32

Lieferanten von staatlichen und privaten Krankenhausanstalten, Versicherungsgesellschaften, orthopädischen Instituten und Kriegsinvalidenverbänden. — Gegründet 1903.



Herr Gräflich, der feurige kommunistische Volkerebner.

El mund: Danke. Wenn ich mir das Lesben nehmen will, kann ich das schon allein...

Braut (schreit): Edmund! Du sollst doch nicht...

Comund: Ach, jest bin ich auch viel zu mube bagu. Bielleicht fpater ...

Braut: Ebmund! Du souft boch übershaupt nicht. Ich will ja bei Dir bleiben. Du sollst keine berartigen Gedanken haben.

Ebmund: Was steht denn eigentlich in biesem Brief.

Braut (schluchzend): Da. Lies.

Ebmund: Ich mag nicht. Lies Du.

Braut (lieft mit erstickter Stimme): Meine liebste Clementine...

Edmund: Bist Du bas?

Braut: Ja. (liest) Ich mag dieses Leben nicht mehr. Es ift nicht zu ertragen. Meine letzten Gedanken weilen bei Dir, Geliebte. Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich nicht mehr. Hab Dank für alles. Auf Wiedersehn. Dein... (ber Namen geht in einem großen Schluchzen unter.)

Ebmund: Wer schreibt so einen Unsinn? Braut: Du, Liebster. Der Brief ift boch von Dir.

Chmunb: Ja? Ich wollte mir bas Le= bennehmen? Bon wann ift biefer Brief batiert.

Braut: Bon gestern.

Ebmund: Gestern? (nachgrübelnd) Was war benn nur gestern? Wenn ich nur besser benken könnte.

Braut (weint an feiner Bruft)

Shmund (nach einer Weite): Ja, ja, im glaube es fällt mir ein. Ich wollte mir das Leben nehmen — aber ich habe es ganz vergessen.

Braut: Du haft es vergessen? Ach, Ebmund... (freudig an seinem Hale.)

Somund: Und jest muß ich doch erst wieder wissen warum, nicht wahr, Liebstes... Ich kann doch jest nicht — bloß weil ich es gestern vergessen habe...

Braut: Du sollft überhaupt nicht, Bester. Ich bleibe bei Dir. Du sollst wieder froh sein. 3 Chmund: Mir ift icon viel beffer feit= bem ich ben haring gegeffen habe ...

Braut: Es waren brei Rollmöpse Liebster.

Ehmund: Wenn ich nur wüßte, warum ich mir das Leben nehmen wollte . . . . Steht nichts davon in dem Brief?

Braut: Rein, fein Wort.

Ebmund: Wie man so oberflächliche Briefe schreiben kann. Also jest muß ich einfach warten, bis es mir wieder einfällt, nicht?

Braut: Es soll Dir überhaupt nicht mehr einfallen. Wir wollen glücklich sein und leben...

Edmund (grübelnd): Ich weiß nur noch, baß ich ben Brief — auf die Post trug. Und dann — bann waren irgendwo viele Leute und ein Drahtseil und Fackeln. — Und dann — und dann... dann lachte mich jemand an — und dann tranken wir Wein, viel Wein — und schwedischen Punsch — und — und weiter — nein, weiter weiß ich nichts mehr.

Braut: Gott sei Dank, daß es so gut abgelaufen ist. Uch, Liebster, jetzt wollen wir uns nicht wieder trennen, gelt?

Edmund: Ja, gewiß...

### 4. Szene.

(Edmund, Braut, Hauswirtin, Liffn, Mar.)

Sauswirtin (flopft, tritt gleich barauf ein) Gin herr und eine Dame wünschen ben herrn henning zu sprechen.

Ebmund: Ich bin doch aber jett nicht in ber Lage...

Hauswirtin: Das habe ich auch gesagt, aber die beiben saffen sich nicht abweisen...

Das hochwirksame Nerven-Nährmittel



Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.





E. FURLENMEYER dipl. Fuss-Arzt, Luzern.

Falls Sie an
Hühneraugen und Warzen
zu leiden haben oder
Fußschweiß und Fußbrennen
kann ich Ihnen, ¬ach elfjährig. Praxis, ein anerkannt
sicheres Mittelsenden à 2 Fr.



# Luzern Kur-Sonn-MA

bietet Ihnen jederzeit günstige Verhältnisse für rasche und gute Erholung.
Prachtvolle Lage. Vollwertige Ernährung.
Beste Kureinrichtungen.
Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz.

Ebmund: Wie feben fie aus?

Hauswirtin: Nicht so fehr prima ... Liffy und Mar (brangen zur Ture herein.) Liffy: Aber Ebi, was machft Du für Geschichten. Bei uns zweien ift das boch egal.

Max: Servus Gbi. Wie haft Du ge= schlafen über ben gestrigen Schreck.

Ebmund (fangt an, allerhand über ben vergan= genen Abend zu erraten, verhält sich äußerst reserviert): Ich weiß wirklich nicht... Außerdem fühle ich mich gar nicht wohl...

Liffy (springt zu ihm aufs Bett, ohne von Glementine Notiz zu nehmen): Edichen. Sast schlecht geschlafen, Rleiner? Geftern warft Du boch so gut aufgelegt.

Mar: Du haft ja gesagt, wir sollen fom= men. Weil wir Dich so glänzend amustert haben. Du haft boch fortwährend gequatscht, Du hätteft Dir eben das Leben nehmen wol= len und wir hatten dich davor bewahrt.

Lisin (rasch ablösend): Und deswegen sollen wir heute früh zu Dir kommen, und Du wirft Dich sehr freuen und gehst mit mir jum Standesamt und Mare ift Zeuge und Deine Hauswirtin auch.

Braut (fchreit): Ebmund! Das hatteft Du getan ...?

Ebmund: Was bentft Du? Ich war boch gestern Abend ein Selbstmordfanbibat. Da legt man so etwas doch nicht auf die Wageschale.

Hauswirtin (zu Liffn und Max): Wenn Sie etwa glauben, daß ich mit Ihnen zum Standesamt komme, bann täuschen Sie fich. Bier, das da ift die richtiggebende Braut von meinem herrn henning.

Liffn: Was? Du bist schon versorgt. Das ist ja eine Unverschämtheit ...

Max: Bigamie ift bas, verftehft bu? Ehmund: Was ihr wollt. Lagt mich bloß in Ruh. Sonft...

Max: Was? Du willst uns broben? Ehmund: Wenigstens habe ich jest wieder einen Grund, mir bas Leben gu nehmen.

Braut: Edmund! Tu mir das nicht an. (zu den Eindringlingen) Seht Ihr nicht, wie deplaziert ihr hier seid?

Hauswirtin: Ich glaube, ich werbe gleich herrn Ruliden wieber holen. Der wird mit Euch allen beiden fertig und noch mit einigen bazu.

Max: Machen Sie keine Geschichten, aute Frau. Der Herr da, mein Freund Edi, hat zwar meiner Braut die Ghe ver= sprochen, aber mit Rücksicht barauf, daß er sich eigentlich das Leben nehmen wollte, und daß meine Braut Liffy eigentlich fozusagen bloß ein Rotausgang gewesen ift, wollen wir mit und reben laffen.

Sauswirtin: Mlfo, reben Sie jest, Herr henning.

Eb mund (wieder von der Mudigkeit überfallen): Ach, was reben. Im schlimmften Fall bleibt mir noch immer ber Ausweg, ben ich geftern umfonft gefucht habe. Benigftens habe ich jest wieder einen Grund, mir bas Leben zu nehmen. (Er buffelt ein).

Braut: Edmund! Liebster! Ginzigfter! Edmund (halb schlafend) Ach ja . . . . . Es ift schon gut, mein Liebes . . .

Mar (zur Hauswirtin): Also, ich habe Ihnen ja gesagt, daß wir mit und reben laffen. Meine Braut besteht nicht barouf, von diesem Waschlappen zum Standesamt geführt zu werben. Sie legt vorläufig noch mehr Wert auf Raffe und Temperament (stellt sich in Positur) als auf einen bürgerlichen

Liffy: Schlieflich bin ich mit meinem Maxen zufrieden und brauche diesen Schnar= cherich da nicht.

Max: Immerbin ift nicht zu vergeffen, bag er meiner Braut geftern die Ghe ver= sprochen und sie zu Dingen überredet hat, bie ihrem jungfräulichen Gemute sonft ferne liegen.

Braut (fchreit auf) : Edmund! bas haft

Max: Machen Sie fich feine Mufionen, Fräuleinchen. Richt so, wie Sie in Ihrer Unschuld sich so was benken. Aber immer= hin ..... Und außerdem sind wir dem Wirt noch die Zeche schuldig. Das macht . . . Du haft doch den Zettel bei Dir, Liffn, nicht?

Liffy (framt den Zettel hervor): Das macht: Vier Flaschen Pommard, fieben Wisty Soba, brei Raffee Ririch, zwei Flaschen Schweden=

punsch, neun Cointreau, Bedienung . . . fo wie ber bas zusammengerechnet hat rund neunzig Franken . . . .

Max: Dazu kommt noch zwanzig Franfen für die Liffy für entgangenen Berdienft, macht hundertzehn, und wenn Sie mir noch ein kleines Trinkgelb von, sagen wir zehn Franken geben wollen, dann ziehen wir ab und nehmen an, wir hatten es mit Gentlemännern zu tun gehabt.

Liffn: Schlagen Sie ein, Frauleinchen. So billig kommen Sie nicht wieder zu einem unverdorbenen Bräutigam, Sundert= zwanzig Meter und Sie find uns beibe los und haben ihn wieder. Und paffiert ift ihm nichts, ba können Sie Gift brauf nehmen. Schauen Sie die Rechnung felber an. Davon hat die Sälfte er allein ge= trunken. Da kann man sich nachher nicht mehr heftig verlieben, ober mas meinen Sie, Frau Hauswirtin?

hauswirtin: Wo Gie recht haben, ba follen Sie recht behalten. hier find hundertzwanzig Franken. Ich will es ber= weilen auslegen .....

Braut: Rein, nein, bas ift meine Sache. (Gibt Gelb) Bier nehmen Gie. - Rleiner fann ichs nicht richten, nein. But, behalten Sie.

Sauswirtin: Sagen Sie, Sie waren hier gewesen. Abies.

Max und Liffy (grinfend ab.) Hauswirtin (bito.)

### 5. Szene.

Edmund, Braut.

Braut (wirft sich freudig über ihn): Hab ich bich wieder, Liebster, Bester, Einzigster . . .

Edmund (wacht auf, reibt sich die Mugen): Du, Clementine, jest fällt es mir wieber ein, warum ich mir gestern das Leben nehmen wollte.

Braut: Wirst Du mir's sagen?

Edmund: Wirft Du mich verfteben? - Weißt Du - dies Ginerlei - dieser langweilige Stumpffinn — biese banale Bürgerlichkeit. — Und bann wir zwei verstehst Du? - Du und ich und immer nur Du und ich und der Alltag und bann noch die Ghe - fern jeder Romantik, fern jeder Abwechslung .... Berftehft Du ....

Braut: Rein, Liebster, bas verstehe ich nicht. Ich habe nur Dich und kenne nur Dich und begehre nur Dich . . . . Wenn Du mich so lieben würdest, wie ich dich ....

Edmund: Ja, bann mare ich ebenfo glücklich wie Du ..... (Borhang.)



Schindellegi zum Etzel
Einsiedeln nach Iberg (Post-Auto)
Einsiedeln nach Alptal (Mythen)
Altmatt nach Gottschalkenberg
Rothenturm nach Hochstuckli-Morgarten
Sattel nach Wildspitz-Aegerisee.

Hotel-Pension HALBINSEL AL Idealer Ausflugsort